

Stärkung indigener Menschenrechts-Verteidigerinnen in Guatemala Organisation ACOGUATE



Obwohl Guatemala seit 1986 wieder zivile Präsidenten hat und trotz Friedensverträgen, ist die gesellschaftliche Situation sehr labil. Guatemala ist in einer Nach-Konflikt-Situation, in welcher hohe Straflosigkeit und Gewalttaten vorherrschen. Es gibt heute sogar mehr Todesfälle pro Tag als während des bewaffneten Konflikts.

Die Frauen werden als Eigentum des Mannes gesehen. Die Männer treffen die Entscheidungen. Die Frauen werden gleich dreifach diskriminiert; als Frau, als Indigena und als Armutsbetroffene. Dem kann nur durch Bildung auch in Sprache und Kultur und Zugang zum Arbeitsmarkt abgeholfen werden.

Hier kommt die Arbeit von Peace Watch Switzerland ins Spiel.

Ihr Motto ist SEHEN UND GESEHEN WERDEN.

Die konkrete Arbeit besteht aus Beobachtung und Begleitung: Beobachtet werden der Alltag, Vorfälle, Prozesse. Begleitet werden die Menschenrechtsverteidigerinnen, Gruppen oder Personen, die internationale Begleitung zum persönlichen Schutz oder zur Stärkung bei Behördengängen oder Verhandlungen brauchen. Durch die Berichte der Beobachterinnen werden die Lebensumstände von Frauen und Männern in Konflikt-Regionen öffentlich, die Arbeit vor Ort wird unterstützt. Es wird Druck auf jene Konfliktparteien ausgeübt, welche die Menschenrechte verletzen.



Die Beobachterinnen handeln nach den Gesetzen der Nicht-Einmischung, der Unparteilichkeit und der Respektierung nationaler Gesetze. Es ist sehr wichtig, die Sicherheit der Zivilbevölkerung zu garantieren, sowohl durch Friedensförderung als auch durch gewaltfreie Konfliktbearbeitung.

Momentan begleitet ACOGUATE 273 Menschenrechts-BegleiterInnen, davon 104 Frauen und 22 Organisationen direkt, welche sich über 13 Departemente des Landes verteilen.